

Bocholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumsparlei

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Viedern und Werth

46. Jahrgang

Donnerstag, 5. April 1917

Nummer 80

Wilson's Kriegsbotchaft.

W.B. Washington, 3. April. Im Kongress erklärte Wilson u. a.:

Ich habe den Kongress zu einer außerordentlichen Session einberufen, weil sofort ein erster politischer Entschluß gefaßt werden muß, für den ich verfassungsmäßig die Verantwortung nicht übernehmen kann. Ich unterbreite Ihnen am 3. Februar die außerordentliche Anzeiger der deutschen Regierung, daß sie beabsichtigt, ab 7. Februar alle rechtlichen und humanitären Beschränkungen beiseite zu lassen u. alle Schiffe, welche verurteilt, die feindlichen Häfen zu erreichen, durch U-Boote zu versenken. Das schien in der früheren Phase des Krieges das Kriegsziel der deutschen U-Boote zu sein, aber seit April 1916 legte die deutsche Regierung den Kommandanten der U-Boote gewisse Beschränkungen auf gemäß dem uns gegebenen Versprechen. Die neue deutsche Politik ließ jede Beschränkung fallen, Schiffe aller Art wurden

frapplos und ungewarnt versenkt, ohne daß man daran dachte, den an Bord befindlichen Personen zu helfen, und neutrale und befreundete Schiffe wurden ebenso wie Schiffe von Kriegsführenden, selbst Hospitaltschiffe, die mit einem freien Geleit von der deutschen Regierung versehen waren, mit derselben Wut und ohne Rücksicht versenkt. Das Völkerverbrechen hat sich mit diesem Akt vervielfacht, die dänische Regierung hat auch dieses Verbrechen unter dem Vorwand der Wiederherstellung und Notwendigkeit aufgehoben, weil sie keine Waffen besitzt, die auf der See verwendet werden könnten, außer denjenigen, die nicht angewendet werden dürfen. Ich werde nicht auf materielle Verluste, so ernst sie sind, sondern auf den allgemeinen Untergang von Mensch und Leben, auf die Verletzung der Gerechtigkeit, auf die Verletzung der Menschlichkeit und auf die Verletzung der Neutralität eingehen. Wir müssen uns von überhöhten Erregungen freihalten. Unter Wille ist nicht Rache oder das Prinzip der Rache, sondern die Gerechtigkeit, die wir für die Menschheit ein.

Als ich im letzten Februar vor dem Kongress sprach, glaubte ich, daß es genügen würde, unsere nationalen Rechte durch Verweigerung der Schiffe zu sichern. Aber eine bewaffnete Neutralität erwies sich als unmöglich. Es ist unmöglich, sich gegen die Angriffe der deutschen U-Boote zu verteidigen. Es entspricht der gewöhnlichen Sitte, zu verlangen, sie zu zerstören, bevor sie ihre Missetaten erkennen lassen. Die deutsche Regierung verlangt das Recht der Neutralen, in der Seezone überhaupt Waffen anzuwenden, um ihre Rechte zu verteidigen, die keine moderne Zivilisation und kein moderner Zivilisat besitzt hat. Ich rate dem Kongress, zu erklären, daß die künftigen Verhandlungen der deutschen Regierung tatsächlich nichts weniger als den Krieg

gegen die Regierung und das Volk der Vereinigten Staaten sind, und somit den Kriegszustand anzunehmen, der Amerika auferlegt ist, und sofortige Maßnahmen

zu ergreifen, nicht nur um das Land in den vollstündigen Verteidigungszustand zu versetzen, sondern auch seine Hilfsmittel zu verwenden, um Deutschland zu zwingen, die Bedingungen zur Beendigung des Krieges anzunehmen. Der Kriegszustand wird ein enges Zusammenwirken mit den anderen, Deutschland bekämpfenden Regierungen herbeiführen, indem wir ihnen liberale finanzielle Kredite bewilligen und ihnen die Organisationen zur Mobilisierung aller materiellen Hilfsmittel des Landes zur Verfügung stellen, um Kriegsmaterial zu liefern und die verschieblichen, aber irreführenden und wirkungslosen Art der anderen Bedürfnisse der Nationen zu decken. Eine

weltweite Folge des Kriegszustandes würde die sofortige Auslösung der Flotte namenhaft im Mittel sein, um die feindlichen U-Boote zu bekämpfen, und ferner eine sofortige Seereservevermehrung um mindestens 500.000 Mann mit der Ermächtigung, die Seemacht der Vereinigten Staaten weiter zu vergrößern. Nach Ansicht des Präsidenten sollen die Soldaten nach dem Grundgesetz der allgemeinen Wehrpflicht anzuwerben werden.

Wir hatten keinen Streit mit dem deutschen Volk. Die deutsche Regierung besann den Krieg ohne die Initiative, Mord und Willkür des Volkes. Der Krieg wurde beschlossen von den Machthabern, verweigert und geführt im Interesse der Dynastien und einer kleinen Gruppe obergelehrter Männer, die gewohnt sind, ihre Landstände als Werkzeuge zu benutzen. Die Empfindung der Amerikaner ist, daß unsere Position auf den künftigen Weltfrieden eine Stellungnahme erfahren hat durch die wunderbar anmutenden Ereignisse in Russland. Dort haben wir einen

Großes Hauptquartier.

4. April. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Von Lens bis Arras war gestern der Feuertempel lebhaft. Westlich von St. Quentin und zwischen Somme und Duse leiteten die Franzosen ihre heftigen Erdbeben aus. Mit blutigen Opfern erkämpften sie Boden, der von uns schrittweise preisgegeben wurde. Bei Passau an der von Solons nach Nordosten führenden Straße schützten sich starkem Feuer einkehende französische Vorstöße.

In und bei Reims erkannte Batterien, Artilleriearbeiten und Vertehr wurden von uns unter Feuer genommen. 9 feindliche Flugzeuge und 2 Kesselballons sind von uns in der Luft abgeschossen worden.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Seeresfront des Generalsdumarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Zwischen Meer und Risslet war die Feindverteilung in mehreren Abschnitten

verändert. Teilnehmer am Ehrenbunde (für partur for League of Honor). Wir stehen jetzt im Begriff, den Kampf mit dem natürlichen Feinde der Freiheit aufzunehmen und werden notwendigerweise die ganze Kraft der Nation aufwenden, um seine Macht zu brechen. Wir beabsichtigen keine Eroberung, wir sind nur einer der

Vorkämpfer der Menschheit. und werden anstreben, wenn diese Rechte gesichert sind. Wilson sagte hinzu, daß Österreich-Ungarn nicht im Kriege gegen amerikanische Bürger begriffen ist. Er werde die Erklärungen der Beziehungen mit Wien aufheben. Wilson schloß, Amerika werde für 12 weiteren Welterkämpfen, nämlich für die Demokratie, für Rechte und Freiheit der kleinen Nationen.

W.B. Washington, 3. April. Aus Washington wird gemeldet: Seit heute ist der Kriegszustand erklärt. Wilson sagte im Kongress, daß seit heute nach der Kriegszustand zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten besteht. Wilson erinnerte in seiner Rede an die Umstände, die er bereits in seiner Rede am 3. Februar erwähnte. Er drang auf die sofortige Bildung eines Heeres von 500.000 Mann und die Einführung einer allgemeinen Dienstpflicht. Wilson empfahl, zu erwägen, daß, weil Deutschlands Handlungen als nicht anders als Krieg bezeichnet werden könnten, Amerika die ihm aufgezwungene Stellung als Kriegsführer anzunehmen werde. Ich empfehle Ihnen, sagte Wilson, sofort Schritte zu unternehmen, um Deutschlands Annahmen ein Ende zu machen. Der Krieg fordert die engste Zusammenwirkung mit den Verbündeten. Der Kongress wurde hierauf bis Donnerstag mittag vertagt, ohne einen Beschluß gefaßt zu haben.

W.B. Washington, 3. April. Der Ausschuh des Senats für auswärtige Angelegenheiten hat der Regierungsempfehlung zugestimmt, die erklärt, daß der Kriegszustand mit Deutschland tatsächlich besteht.

W.B. Washington, 3. April. (Meuter.) Nach der Ansprache wurde die Sitzung vertagt. Während der Sitzung traf die Nachricht von der Verletzung des amerikanischen Ozeandampfers „Aztec“ ein.

Spann, 3. April. Der „New York Morning Post“ meldet aus Washington: Der Kongress ging auseinander, ohne über den Antrag Wilsons eine Entscheidung getroffen zu haben. Er tritt Donnerstag wieder zusammen.

Die amerikanische Flotte.

W.B. Washington, 3. April. (Meutermeldung.) Das Marineministerium gibt bekannt, daß Maßnahmen getroffen werden, zwecks Zusammenwirkens zwischen der amerikanischen Flotte und den Flotten der Entente-Mächte.

Die „A.S.N. B.“ schreibt: Der „Friedensfreund“ Wilson ist endgültig entlarvt. Er wollte nur einen Frieden, der uns in die Hände unserer Feinde gegeben hätte, und als wir uns gegen unsere ärgsten Feinde endlich mit dem Mittel zur Wehr setzten, das wir nur mit Rücksicht auf Herrn Wilson nicht mit voller Kraft angewandt hatten, den ungeschlagenen Landbootskrieg, da bekannte er sich offen zu unseren Feinden und förderte die Kriegsstimmung in den Vereinigten Staaten.

Am mittleren Stachod wurde der von den Russen auf dem Weltmeer gehaltene Brückentopf von Toboli von unseren Truppen, denen beträchtliche Beute in die Hände fiel, genommen. Weiderseits der Bahn Plozom-Tarnopol heftige Kämpfe.

An der Seeresfront des

und bei der Seeresfront des Generals

in die Lage unverändert

Geringe Gefechtsstärke.

Unsere Kriegsgeschwader bewachen den Bahnhof Brestow (Südostlich von Wodna) ausgiebig mit Bomben. Die entlassenen Brände wurden durch

Der Erste Generalsquartiermeister

und bei der

Seeresfront des Generals

in die Lage unverändert

Geringe Gefechtsstärke.

Unsere Kriegsgeschwader bewachen

den Bahnhof Brestow (Südostlich

von Wodna) ausgiebig mit Bomben.

Die entlassenen Brände wurden durch

Der Erste Generalsquartiermeister

und bei der

Seeresfront des Generals

in die Lage unverändert

Geringe Gefechtsstärke.

Unsere Kriegsgeschwader bewachen

den Bahnhof Brestow (Südostlich

von Wodna) ausgiebig mit Bomben.

Die entlassenen Brände wurden durch

Der Erste Generalsquartiermeister

und bei der

Seeresfront des Generals

in die Lage unverändert

Geringe Gefechtsstärke.

Unsere Kriegsgeschwader bewachen

den Bahnhof Brestow (Südostlich

von Wodna) ausgiebig mit Bomben.

Die entlassenen Brände wurden durch

Der Erste Generalsquartiermeister

und bei der

Seeresfront des Generals

in die Lage unverändert

Geringe Gefechtsstärke.

Unsere Kriegsgeschwader bewachen

den Bahnhof Brestow (Südostlich

von Wodna) ausgiebig mit Bomben.

Die entlassenen Brände wurden durch

Der Erste Generalsquartiermeister

und bei der

Seeresfront des Generals

in die Lage unverändert

Geringe Gefechtsstärke.

Unsere Kriegsgeschwader bewachen

den Bahnhof Brestow (Südostlich

von Wodna) ausgiebig mit Bomben.

Die entlassenen Brände wurden durch

Der Erste Generalsquartiermeister

und bei der

Seeresfront des Generals

an eine Milderung des U-Bootskrieges zugunsten Amerikas nicht zu denken ist. Die amerikanische Hygiene feiert heute Dage; man brüllt, man jost in den Straßen Washingtons und der anderen amerikanischen Städte; man veranstaltet Umzüge mit Musik und mit Fahnen; man beschimpft den Kaiser, man legt den Händen das Eisenkreuz um, kurz man ist tosender Plebs. Wir aber gehen ruhig unseren vorgezeichneten Weg weiter in der Zuversicht, daß auch der Ausbruch Amerikas an unsere Feinde den Ausgang des Krieges nicht zu unserem Schaden ändern kann.

Die „Germania“ sagt: Wenn uns etwas besonderes am Uebergang des bisher größten Neutralen in das Lager unserer Gegner schmerzt, dann ist es der Umstand, daß dieser Feindschaft so wenig stichhaltige Gründe äußerlicher und innerer Art zur Seite stehen wie bei seinem anderen Lande, mit dem wir uns im Kriege befinden. Uns trennen von der Vereinigten Staaten ist die Tatsache, daß gerade der Gegensatz der Gegenwart und Zukunft. Die stichhaltige Seite am mangelhaft begründeten Krieg der Vereinigten Staaten ist die Tatsache, daß gerade sie sich bisher als eine Art frischerer Sitzenrichter aufgestellt haben, der sich berufen fühlte, der Welt das Bild des ewigen Friedens zu bringen. So wenig Italien und Rumänien es vermochten, so wenig werden die Vereinigten Staaten die Weltlage endgültig zu unseren Ungunsten zu lenken im Stande sein.

Unter der Überschrift „Der erste Feind“ behandelt der „Volk.“ Wilson's Scheingründe. Die Vorkämpfer, die er gestern an den Kongress gerichtete habe, verlange den Grund, daß ein Land mit „höchster Notwendigkeit“ in einen Krieg verwickelt werden sollte. Der Krieg des Herrn Wilson sei kein Krieg um ein amerikanisches Lebensinteresse, er werde um eine kritische Rechtsfrage geführt werden. Der Krieg, zu dem er die Ermächtigung erlangt, ist ein Krieg ohne Ziel und ohne vernünftigen Sinn, an den ein Volk von hundert Millionen geknüpft wird, ohne daß ihm ein Vorteil daraus erwachsen kann. Ein Krieg, den die Vorkämpfer als das ureigste Werk eines eigenwilligen Fanatikers vielleicht noch schärfer verurteilen wird als den italienischen und den rumänischen Erbbruch. In Amerika solle man wissen, daß die Verführung Wilsons, sein Krieg gelte nicht dem deutschen Volk, sondern der deutschen Regierung, umwerf ist und unerfüllbar. Wilson wolle ganz genau, daß es keinen Krieg in der Weltgeschichte gebe, der so wenig ein Krieg der Dynastien und so sehr der Krieg eines ganzen um sein Dasein ringenden Volkes sei, wie der jetzige.

Amerikas Munitionskassenerfüllung im Jahre 1916. Die Munitionskassenerfüllung der Vereinigten Staaten für die Verbündeten haben sich im Jahre 1916 fast um das Vierfache gegen das Vorjahr gesteigert. Nach dem „Economist & Statist“ vom 22. d. Mts. betrugen sie 1916 rund 758 Millionen Dollar gegen 201 Millionen Dollar im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Davon entfielen auf Feuerwaffen 42.103.109 Dollar gegen 12.166.481 in 1915, auf Patronen 55.103.904 gegen 25.498.079, auf Dynamit 1.178.159 gegen 1.509.050, auf Pulver 263.423.149 gegen 66.922.807 und auf andere Sorten von Kriegsmaterial 392.875.078 gegen 95.129.057. Die Gesamtsumme der Union an Kriegsmaterial seit dem 1. August 1914 stellt sich auf 966 Millionen Dollar.

Friedensbereitschaft.

Unsere militärische Stellung ist gut und hart. Hart wie Stahl hat der Kaiser die Deutschen gewünscht, und so sind sie auch geworden. Unter U-Bootskrieg arbeitet ausgezeichnet, unsere Landfronten im Osten und in Mesopotamien stehen fest, die Zurückbiegung unserer Stellung im Westen dient strategisch-taktischen Rücksichten, die die Gegner immer mehr mit Vangaligkeit erfüllen.

In solcher Zeit kann es verhängnisvoller Weise nichts falsch aufgefacht werden, wenn unsere Bereitschaft zum Frieden auf neue betont wird. Wir sagen damit in der Tat nichts, was wir nicht schon wiederholt versichert hätten. Trotz der schändlichen Ablehnung unseres Friedensangebots vom 12. Dezember sind wir nach wie vor bereit, auf Friedensverhandlungen einzugehen, wenn die Feinde Anstalten treffen, sich mit uns an einen Tisch setzen zu wollen.

Graf Czernin hat sich freiwillig und offen geäußert, und von deutscher politischer Seite wurden seine Worte begrüßt. Den äußeren Anstoß zu den österreichischen Darlegungen haben die russischen Verhältnisse gegeben. Und es ist ganz charakteristisch zu sehen, wie eng sich die Anschauungen des österreichisch-ungarischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten an die anschließen, die der deutsche Reichskanzler kund getan hat. Die Verbündeten haben das Ratwendige getan, die Sage zur Zeit zu trennen.

Wir Deutschen irgendwelche Neigung hätten, alle Regiment in Rußland wiederherzustellen. In nicht mißverständlicher Form von beiden Seitenmännern gesprochen. Wir wollen die Feinde nicht vernichten, und wenn diese endlich einsehen, daß wir nicht vernichtet werden können, so wäre eigentlich eine verständliche Grundlage zu Vorbesprechungen gegeben. Insbesondere wird man in den verbündeten Reichen allenthalben einer freibewilligten Entschließung des russischen Volkes an sich mit einer gewissen Sympathie gegenübersehen.

Dah wir uns einen ehrenvollen und sicheren Frieden annehmen können, ist selbstverständlich. Aber der Graf Czernin hat recht, wenn er sagt: „Der Frieden will, muß auch über ihn gesprochen und verhandelt werden.“ Sein Vorschlag, daß man verhandeln möge, aber den Krieg weitergehen lasse, wenn aus den Beratungen nichts wird, bietet unseres Erachtens eine Möglichkeit, die eigentlich von niemandem zurückgewiesen werden könnte, der des guten Willens ist, sich überhaupt mit der Friedensidee zu beschäftigen. Schließlich wird es ja doch einmal so kommen müssen, daß die jetzigen Feinde sich zur gemeinsamen Beratung aller der Hunderte von Fragen zusammenfinden, die der Krieg aufgeworfen hat. Wir sind dazu schon jetzt bereit, aber wir können warten, bis auch unsere Feinde, durch die Auslosigkeit ihres Vorgehens und durch weitere Opfer an Gut und Blut belehrt, zu der Erkenntnis kommen, daß einmal doch ein Ende gemacht werden muß.

So erfreulich und im Grunde genommen beinahe selbstverständlich unsere und der Verbündeten Stellungnahme ist, um so bedauerlicher ist es, daß auch deutsche Zeitungen wiederum die Gelegenheit bringen, um ihr lautes Bellen für einen fleischlichen Frieden in der ihnen eigenen Art abzulegen. Die „Deutsche Tageszeitung“ berührt ihren Auftrag geschmackvoll „Eine Friedensdrohe“ und wendet sich mit vielen Worten, aber, ohne einen wirklichen Kern gegen die Anschuldigungen des Grafen Czernin und gegen die sie begleitende Grundgebung aus deutschen politischen Kreisen. Insbesondere fürchtet das Blatt, daß die etwaigen Friedensverhandlungen zu Sorgen und Beschränkungen für Deutschland Anlaß geben könnten, weil gewisse Kreise dabei Stimmung gegen uns erzeugen könnten. Aber was sollen derartige Wendungen? Nach der Theorie der „Deutschen Tageszeitung“ dürften wir uns überhaupt niemals zu Friedensverhandlungen mit den Feinden begeben, weil wir ja dann doch über die Schranken werden würden. In Wirklichkeit werden allen Friedensverhandlungen die realen militärischen und wirtschaftlichen Machtverhältnisse zu Grunde liegen, und es spricht aus der Annahme des genannten Blattes ein geradezu befreiender Mangel an Intuition zur Kunst unserer bismarckianischen Friedensunterhändler, die Beratungen so zu führen, daß für uns auch etwas Ertragsreiches dabei herauskommt.

Solche kleinlichen Besorgnisse wird das deutsche Volk nicht teilen. Es wird froh sein, daß leitende Stellen bei uns den Mut gefunden haben, wieder einmal von der Möglichkeit der Friedensverhandlungen zu sprechen. Unsere Schlagfertigkeit und unser Wille zum Sieg werden dadurch nicht beeinträchtigt; im Gegenteil, die Kampfeslust unserer Truppen, die Zähigkeit im wirtschaftlichen Durchhalten, das heim kann nur befestigt werden, wenn auch diesmal der Feind keine Anstöße treffen sollte, aus seinem bisherigen vergeblichen Anstrengen gegen unsere soliden Mauern die einzig möglichen Schlussfolgerungen zu ziehen.

Vom Kriegsschauplatz im Westen.

Die Kampfhandlungen im Westen.
BB. Berlin, 4. April. Trotz Wind und Regenschauern war die Fliegeraktivität an der Westfront reg. Die deutsche Überlegenheit in der Luft, die in erster Linie eine solche der Flugzeugführer und Beobachter ist, erhielt nicht nur aus der Zahl der neuerdings wieder abgeschossenen Flugzeuge, sondern auch aus der erfolgreichen Durchführung der eigenen unter Abwehr der feindlichen Aufklärungen. So wurden durch Flieger-Ansammlungen klarer englischer Infanteriemassen in den Wäldern bei Serre und Douvry festgestellt und daraufhin unter Verwundungsfrei genommen. Gefangene schloß die Verluste als sehr schwer. Der Angriff, der bereits durch Artilleriefeuer eingeleitet war, unterblieb.

Des weiteren wurden an der ganzen Front zwischen Fretas und Coiffons englische und französische Erkundungsvorposten, die zum Teil von starken Kräften unternommen wurden, blutig abgeschlagen. So mußten sich die Gegner bei Bourles sowie südlich des Oignonbaches zurückziehen. Gegen Rancillac-Dallon griffen englische und französische Streitkräfte gemeinsam an. Sie erlitten durch Artilleriefeuer und im Kampfe schwere Verluste. Ebenso scheiterten Angriffe gegen Colne de Vallon. Nicht besser gelang der in den Abendstunden und während der Nacht verfaßte Vorstoß sowie Angriffe südwestlich der Straße Bapaume-Cambrai und bei Neuville und ein dreimaliger Angriff südlich Epheux. Das gleiche Schicksal hatte ein Angriff auf Rouffon, südlich von Epheux bei Le Verquill, die nach starker Artillerievorbereitung angefaßt wurden.

General v. Zwettl Gouverneur der Festung Antwerpen.

Berlin, 3. April. Der „Kreuzzeitung“ zufolge ist General der Infanterie a. D. v. Zwettl an Stelle des Gouverneurs Freiherrn von Voitingen genannt von Sene zum Gouverneur der Festung Antwerpen ernannt worden. Er steht im 66. Lebensjahre; 1870 hat er sich das Eiserne Kreuz 2. Klasse erworben. Zuletzt befehligte er die 13. Division in Münster bis 1908. Der neue Gouverneur von Antwerpen steht den Westfalen besonders nahe. Seit Kriegsbeginn führte General v. Zwettl das 7. Reservekorps.

Niederländische Offiziere an der Westfront.

BB. Amsterdam, 4. April. Nach einer Meldung der Niederländischen Telegrafischenagentur re-

bürt zu der Mission niederländischer Offiziere, die auf Einladung der deutschen Regierung die deutschen Kampffronten besuchten wird, auch der Oberleutnant des Generalstabes und Stappeninspekteur Ten Boek.

See- und Luftkrieg.

Unruhen über arroke Kriegerverluste in England.

BB. Berlin, 4. April. Aus London wird nach einer Haager Meldung des „Vol. Anz.“ berichtet: Man beschäftigt sich in der Öffentlichkeit mit den arroken Kriegerverlusten. An der Westfront sind im März 262 englische Flugzeuge amtlich als verloren ausgedehnt worden. Verschiedene Parliamentsmitglieder werden in dieser Angelegenheit Interpellationen einbringen.

Am 1. April. Die Kriegerverluste in England.

Am 1. April. Die Kriegerverluste in England.

Am 1. April. Die Kriegerverluste in England.

Am 1. April. Die Kriegerverluste in England.

Am 1. April. Die Kriegerverluste in England.

Am 1. April. Die Kriegerverluste in England.

Am 1. April. Die Kriegerverluste in England.

Am 1. April. Die Kriegerverluste in England.

Am 1. April. Die Kriegerverluste in England.

Am 1. April. Die Kriegerverluste in England.

Am 1. April. Die Kriegerverluste in England.

Am 1. April. Die Kriegerverluste in England.

Am 1. April. Die Kriegerverluste in England.

Am 1. April. Die Kriegerverluste in England.

Am 1. April. Die Kriegerverluste in England.

Am 1. April. Die Kriegerverluste in England.

Am 1. April. Die Kriegerverluste in England.

Am 1. April. Die Kriegerverluste in England.

Am 1. April. Die Kriegerverluste in England.

Am 1. April. Die Kriegerverluste in England.

Am 1. April. Die Kriegerverluste in England.

Am 1. April. Die Kriegerverluste in England.

Am 1. April. Die Kriegerverluste in England.

Am 1. April. Die Kriegerverluste in England.

Am 1. April. Die Kriegerverluste in England.

Am 1. April. Die Kriegerverluste in England.

Am 1. April. Die Kriegerverluste in England.

Am 1. April. Die Kriegerverluste in England.

Am 1. April. Die Kriegerverluste in England.

Am 1. April. Die Kriegerverluste in England.

Am 1. April. Die Kriegerverluste in England.

Am 1. April. Die Kriegerverluste in England.

Am 1. April. Die Kriegerverluste in England.

Am 1. April. Die Kriegerverluste in England.

Am 1. April. Die Kriegerverluste in England.

Am 1. April. Die Kriegerverluste in England.

Am 1. April. Die Kriegerverluste in England.

Am 1. April. Die Kriegerverluste in England.

Am 1. April. Die Kriegerverluste in England.

Am 1. April. Die Kriegerverluste in England.

Am 1. April. Die Kriegerverluste in England.

Am 1. April. Die Kriegerverluste in England.

Am 1. April. Die Kriegerverluste in England.

Am 1. April. Die Kriegerverluste in England.

Am 1. April. Die Kriegerverluste in England.

Am 1. April. Die Kriegerverluste in England.

Am 1. April. Die Kriegerverluste in England.

Am 1. April. Die Kriegerverluste in England.

Am 1. April. Die Kriegerverluste in England.

Am 1. April. Die Kriegerverluste in England.

Am 1. April. Die Kriegerverluste in England.

Am 1. April. Die Kriegerverluste in England.

Am 1. April. Die Kriegerverluste in England.

Am 1. April. Die Kriegerverluste in England.

Am 1. April. Die Kriegerverluste in England.

Am 1. April. Die Kriegerverluste in England.

Am 1. April. Die Kriegerverluste in England.

Am 1. April. Die Kriegerverluste in England.

Am 1. April. Die Kriegerverluste in England.

Am 1. April. Die Kriegerverluste in England.

Am 1. April. Die Kriegerverluste in England.

Am 1. April. Die Kriegerverluste in England.

Am 1. April. Die Kriegerverluste in England.

Am 1. April. Die Kriegerverluste in England.

Am 1. April. Die Kriegerverluste in England.

Am 1. April. Die Kriegerverluste in England.

Am 1. April. Die Kriegerverluste in England.

Am 1. April. Die Kriegerverluste in England.

Am 1. April. Die Kriegerverluste in England.

Am 1. April. Die Kriegerverluste in England.

Am 1. April. Die Kriegerverluste in England.

Am 1. April. Die Kriegerverluste in England.

Am 1. April. Die Kriegerverluste in England.

Am 1. April. Die Kriegerverluste in England.

Am 1. April. Die Kriegerverluste in England.

Am 1. April. Die Kriegerverluste in England.

Am 1. April. Die Kriegerverluste in England.

Am 1. April. Die Kriegerverluste in England.

Am 1. April. Die Kriegerverluste in England.

Am 1. April. Die Kriegerverluste in England.

Am 1. April. Die Kriegerverluste in England.

Am 1. April. Die Kriegerverluste in England.

Am 1. April. Die Kriegerverluste in England.

Am 1. April. Die Kriegerverluste in England.

Am 1. April. Die Kriegerverluste in England.

Am 1. April. Die Kriegerverluste in England.

Am 1. April. Die Kriegerverluste in England.

Am 1. April. Die Kriegerverluste in England.

Am 1. April. Die Kriegerverluste in England.

Am 1. April. Die Kriegerverluste in England.

Am 1. April. Die Kriegerverluste in England.

Am 1. April. Die Kriegerverluste in England.

Am 1. April. Die Kriegerverluste in England.

Am 1. April. Die Kriegerverluste in England.

Am 1. April. Die Kriegerverluste in England.

Am 1. April. Die Kriegerverluste in England.

Am 1. April. Die Kriegerverluste in England.

Am 1. April. Die Kriegerverluste in England.

Am 1. April. Die Kriegerverluste in England.

Am 1. April. Die Kriegerverluste in England.

Am 1. April. Die Kriegerverluste in England.

Am 1. April. Die Kriegerverluste in England.

Am 1. April. Die Kriegerverluste in England.

Am 1. April. Die Kriegerverluste in England.

Am 1. April. Die Kriegerverluste in England.

Am 1. April. Die Kriegerverluste in England.

Am 1. April. Die Kriegerverluste in England.

Am 1. April. Die Kriegerverluste in England.

Auf Dich kommt es an!

Sage nicht: Andere haben mehr Geld und verdienen mehr als ich; die sollen Kriegsanleihe zeichnen!

Sage auch nicht: Was machen meine paar hundert oder paar tausend Mark aus, da doch Milliarden gebraucht werden!

Und sage noch weniger: Ich habe schon bei früheren Anleihen gezeichnet und damit meine Pflicht getan!

Auf jede Mark kommt es an!

Es ist wie bei der Nagelung unserer Kriegswahrzeichen; jeder einzelne der vielen tausend eisernen Nägel ist winzig. Aber in ihrer Gesamtheit umfassen sie das Gebilde mit einem, ehernen Panzer. So muß auch unser deutsches Vaterland geschützt und gesichert werden durch das freudige Geldopfer der großen und der kleinen Sparer. Jetzt, in der Stunde der Entscheidung, darf keiner zögern und keiner fehlen!

Der Krieg in den Kolonien.

Das Wühlen der Eroberung Ostafrikas durch die Engländer.

BB. Berlin, 3. April. In dem englischen Druckbuch von Carnarvon vom 1. April vormit-

tags, berichtet der Oberbefehlshaber in Ostafrika, daß seit der Regentzeit die klimatischen Verhältnisse, besonders in der Küstengegend, sehr ausgeglichene Verhältnisse verbieten. Dieser Umstand werde dazu benutzt, die britischen Streitkräfte neu zu ordnen, die Trans-

portverhältnisse für die künftige Kriegführung umzugestalten und die Eisenbahnen und Wege zu erneuern, die von den deutschen Streitkräften bei ihrem Rückzuge zerstört wurden.

Diese Maßnahme ist in Verbindung mit der Mel-

dung aus Südafrika, die von schweren Verlusten des Expeditionstropes spricht, ein Eingeständnis des vollständigen Scheiterns des Angriffes auf die deutsche Kolonie, deren endgültige und vollständige Eroberung bereits für das vergangene Jahr fest in Aussicht genommen war.

Antliche Berichte unserer Verbündeten.

Oesterreichischer Bericht.

BB. Wien, 4. April. (Druckber.) Antliche wird veröffentlicht:

Deutscher Kriegsschauplatz.

Generalfront des Generalstabsmarschalls von Modenen.

Nichts mitzuteilen.

Generalfront des Generalstabsmarschalls von Modenen.

Ein Bericht. Flieger hoch im Himmel von dem russischen Kommando-Flieger im Luft-

kampf ab.

Generalfront des Generalstabsmarschalls von Modenen.

Am mittleren Stützpunkt nahmen wir, ergebliche

Resultate, ergebend, den russischen Streit-

kräfte.

topf Tobolsk in Besitz. Sonst vielfach Ausleben der Geschützaktivität.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Südlicher Kriegsschauplatz. Arme besondere Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Oester, Feldmarschallleutnant.

Türkischer Bericht.

BB. Konstantinopel, 4. April. (Druckber.)

Generalbericht vom 3. April. An der Sinai-Front befindet sich der Feind im Rückzuge nach Südwesten. An der Kaukasus-Front Zusammenstoß von Erkundungsabteilungen, wobei der Feind verlustreich zurückgeschlagen wurde. In Mazedo-

nien führten unsere Truppen einen glücklichen Erkundungsvorstoß aus, wodurch sie die Franzosen aus mehreren ihrer vorgeschobenen Stellungen warfen und drei Maschinengewehre erbeuteten. Starke Gegenangriffe des Feindes wurden mit Verlusten für ihn abgewiesen. An den übrigen Fronten kein wichtiges Ereignis.

Bulgarischer Bericht.

BB. Sofia, 4. April. (Druckber.) General-

frontbericht vom 3. April. In der mazedonischen Front: Nordlich von Bitola wurde ein schwacher französischer Angriff leicht abgewiesen. An der übrigen Front schwache Artilleriefeuer. An der gesamten Front lebhaftes Fliegergefecht. — Rumänische Front: Es ist nichts zu melden.

Ausland.

Deutsch-schweizerisches Wirtschaftsabkommen.

BB. Bern, 3. April. (Schweizerische Depeschenagentur.) Gegenwärtig werden in Bern Verhandlungen zur Erneuerung des deutsch-schweizerischen Wirtschaftsabkommens geführt. Die Verhandlungen werden voraussichtlich mehrere Wochen dauern. Deutscherseits werden die Verhandlungen von den Mitgliedern der Handelsabteilung der deutschen Botschaft geführt. Ihr Ergebnis wird erst nach dem Abschluß mitgeteilt werden.

Die Lage in Spanien.

BB. Bern, 3. April. Spanier Blätter melden aus Madrid: Einer amtlichen Mitteilung zufolge herrscht in ganz Spanien Ruhe. Der Eisenbahnverkehr sei regelmäßig. Graf Romanones habe erklärt, im Falle der Aufrechterhaltung der Ordnung würden die katalisch verhafteten Arbeiter sämtlich wieder freigelassen werden.

Provinzielles.

* Ahaus, 4. April. Die Stadtverordneten-Ver-

sammlung beschloß, aus vorhandenen Mitteln der Stadt 16 000 Mark auf die 6. Kriegsanleihe zu zeichnen.

* Bötzing, 4. April. Auf der Besche Vereinigte

Waldheim gerieten zwei Bergarbeiter bei der Ein-

fahrt zwischen den Förderbord und die Schachttür-

merung. Beide wurden tödlich verletzt.

* Aus dem Sauerland, 3. April. Starke Schneefälle

gingen heute wieder über die Sauerländischen Berge

nieder. Mehrere Orte bedeckt noch Schnee die

Fluren; die Befestigung von Feld und Garten bleibt

hierdurch zurück. Sehr gelitten hat und leidet noch

heute unter der Kälte das Vienenwolk; viele der

Wälder gehen ein.

* Essen, 4. April. Die Firma Fried. Krupp zeich-

nete außer der schon gemeldeten Zeichnung von 40

Millionen Mark auf die 6. Kriegsanleihe (5. Kriegs-

anleihe ebenfalls 40 Millionen Mark) weitere zehn

Millionen Mark neue 4½prozentige Schatzanweisungen

und tauschte zugleich zwanzig Millionen Mark alte

Kriegsanleihen in neue 4½prozent. Schatzanwei-

sungen um.

* Wiesbaden, 4. April. Fünf Metzgergehilfen hatten

seit einiger Zeit im hiesigen Schlachthofe größere

Mengen Fleisch entwendet und es als Schmelzwur-

st verkauft. Drei sind verhaftet, zwei flüchtig.

* Schwelm, 3. April. Durch Entzündung eines

Films während der Vorstellung im Tonbildtheater

des Hotels Wanger wurde das Gebäude von den

Flammen ergriffen. Der Theateraal ist völlig zer-

stört, außerdem das wertvolle Inventar zweier mu-

sikalischer Gesellschaften. Die Theaterbesucher konn-

ten rechtzeitig flüchten.

* Aalen, 1. April. Der weit über die Grenzen

Aolns bekannte Jurist und Kommunalpolitiker Geh.

Justizrat Hermann Kaufert ist gestorben, laut „A.“,

an den Folgen eines kürzlich erlittenen Schlaganfal-

les gestorben. Am 11. August 1851 in Reuß geboren,

wurde ihm Aalen zur zweiten Vaterstadt, an deren

Entwicklung er nicht weniger wie 17 Jahre als Stadt-

verordneter in ganz hervorragender Weise mitgear-

beitet, an welcher er, nachdem er Ende Januar

1913 aus der Stadtverordnetenversammlung aus-

schied, auch weiterhin das größte Interesse nahm. Von

seiner Freunde, dem jetzigen Geh. Justizrat Karl

Trimbom, als Kandidat in Vorschlag gebracht, wur-

de Herr Kaufert im April 1900 von der dritten Wah-

lerklasse in die Stadtverordnetenversammlung ent-

sendet. Als Stadtverordneter reorganiserte er die Kom-

missionen, die man bei Aufstellung seiner Kandidatur

in ihm gestellt hatte, in vollem Umfange. Alsobald

am Vorsitzenden der Zentrumsfraktion angetreten,

wurde er unbestritten als das hervorragendste Mit-

glied der Versammlung bewertet.

Aus aller Welt

— Posen, 3. April. Der Rittergutsbesitzer Wia-

slaus v. Kosielski wurde wegen Verleumdungen

gegen den Strafhammer zu drei Monaten Gefäng-

nis und 44 500 Mark Geldstrafe verurteilt.

— Basel, 2. April. Den Blättern wird aus Mi-

rola gemeldet: Eine Sonntag vormittags zwischen 9

und 10 Uhr niedergegangene mächtige Lawine bedeckte

bei Pizol ein etwa hundert Meter breites Gelände.

[illegible]

Wegen Beschädigung des Transportwagens der Bahn in Herbesthal findet die Beerdigung des

Kriegsfreiwilligen Unteroffiziers

Joseph Driessen

nicht Donnerstag, sondern Samstag vor-mittag 9 1/2 Uhr von der Leichenhalle des Krankenhauses aus statt.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 1/8 Uhr meinen innigstgeliebten Mann, unsern guten treusorgenden Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Heinrich Sonders

in ein besseres Jenseits abzurufen.

Er starb nach kurzer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, wohl vorbereitet durch einen echt christlichen Lebenswandel im Alter von 53 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bocholt, westlicher Kriegsschanzplatz, Hamburg, Emmerich, Ringenberg, Elberfeld und Düsseldorf, den 3. April 1917.

Die heilige Seelenmesse findet statt am Samstag morgen 8 1/2 Uhr in der St. Georgskirche, danach die Beerdigung von der Kirche aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.



Nach Gottes hl. Willen starb am 16. März 1917 auf dem Felde der Ehre mein innigstgeliebter Mann, der treusorgende Vater meines Kindes, mein lieber Sohn und Schwiegersohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel.

Wilhelm Picker

Wehrmann der 11. Komp., Inf.-Regt. Nr. 53, im Alter von 32 Jahren.

Wir bitten, der Seele des lieben Verstorbenen recht oft im Gebete zu gedenken.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Rhede, Mehrhoog, Bocholt, Rumänien, Mohr, Haldern, Sonfeld, Rulland, Belgien, Sennelager und Zittau, den 4. April 1917.

Das feierliche Seelenamt findet statt in der Pfarrkirche zu Rhede am Dienstag, den 10. April, morgens 8 1/2 Uhr, wozu Verwandte, Freunde und Bekannte sowie die ganze Gemeinde hiermit herzlich eingeladen werden.

Auf Marke Nr. 5 werden am Donnerstag, dem 5. und Samstag, dem 7. d. Mts., bei den Kohlenhändlern 1 Zentner Kohlen zum Preise von M. 1.80 verabfolgt. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Marke Nr. 5 nur bis einschließl. Samstag, dem 7. April Gültigkeit hat und bis dahin nicht eingelieferte Marken zurückgewiesen werden.

Berner wird heute schon darauf aufmerksam gemacht, daß wegen der anhaltenden Transport-schwierigkeiten die Kohlenausgabe auf Marke Nr. 6 vor Mitte April nicht erfolgen kann.

Bocholt, den 4. April 1917.

Der Erste Bürgermeister.

Mädchen zur Anstellung gesucht. **Münsterstraße 17. 1.**

Ein Mädchen für einige Stunden vormittags oder nachmittags gesucht. **Schwarzstraße 10.**

Ein schulfreies, properes Mädchen für nachmittags zu einem Kinde gesucht. **Mühlers in der Geschäftsstelle.**

Arbeiter für Land- und Gartenarbeit gesucht. **B. Bennemann, Nordstraße 12.**

Ein tüchtiger Arbeiter sowie mehrere kräftige Arbeiter für sofort gesucht. **Wwe. B. Messing.**

Im Namen des Königs!

In der Strafsache gegen den berufslos en Heinrich van Janten aus Eterrade, 3. Jt in Bocholt in Untersuchungshaft, geb. 11. Januar 1896 zu Eetten in Holland, ewang., unbestraft, wegen Kriegsvergehens hat das Königlich Schöffengericht in Bocholt in der Sitzung vom 29. März 1917, an welcher teilgenommen haben: Amtsgerichtsrat Joerling als Vorsitzender, Heinrich Kleinhehling, Landrat in Wuholt, Franz Wapkes, Fabrikant in Bocholt, als Schöffen, Stadtschreiber Stahlkammer als Beamteter der Staatsanwaltschaft, Amtsgerichtsschreiber Müller als Gerichtsschreiber, für Recht erkannt:

Der Angeklagte ist der übermäßigen Preissteigerung (Forderung von über 7 Mark für 1 Pfund Speck) schuldig und wird deshalb zu einer Woche Gefängnis verurteilt.

Bekanntmachung.

In das Handelsregister Abt. A Nr. 26 ist bei der Firma Heinrich Hagedorn in Rhede heute folgendes eingetragen worden:

In Spalte Protura: Die Protura des Heinrich Hagedorn und die des Adolf Hagedorn ist erloschen.

In Spalte persönlich haftende Gesellschafter: Heinrich Hagedorn (Bierbrauereibesitzer zu Rhede, Adolf Hagedorn)

In Spalte Rechtsverhältnisse bei Handelsgesellschaften: Offene Handelsgesellschaft.

Das Geschäft ist auf die Bierbrauereibesitzer Heinrich Hagedorn und Adolf Hagedorn zu Rhede übergegangen. Die Gesellschaft hat mit dem 1. Januar 1916 begonnen. Jeder ist für sich allein zur Vertretung der Gesellschaft ermächtigt. Die Witwe Antoinette Hagedorn geb. Rave zu Rhede ist aus dem Geschäft ausgetreten.

Bocholt, den 3. April 1917.

Königliches Amtsgericht.

Stadt Anholt.

Bappeln-Verlauf.

200 Stück hochfeiner Bappeln.

festen schöngesogene Bäume, stehend auf der städtischen Aue, sind sofort zu verkaufen.

Angebote zahlreich vorhanden. Schluß der Entgegennahme von Angeboten am 15. April.

Stadtverwaltung Anholt.

Ab 1. April sind die Dienststunden für den Publikumsverkehr auf vormittags von 8-12 Uhr festgesetzt, Sonntag von 9-12 Uhr. Nachmittags ist das Bureau geschlossen. Ich habe es bisher in dringenden Fällen offen gehalten, kann das aber nicht mehr, da die Bequemlichkeit des Publikums jedes Verständnis für das Entgegenkommen vermissen ließ.

Stilling.

Weber und Weberinnen

finden bei uns sofortige und dauernde Beschäftigung.

Gehr. Braunschweig.

Westfälischer

Bankverein Bocholt

Filiale der Essener Credit-Anstalt Akt.-Ges.

Aktienkapital und Reserven 117 Millionen Mark

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte zu günstigen Bedingungen n.

Eröffnung von laufenden Rechnungen

Gewährung von Krediten

Provisionsfreier Scheckverkehr

Annahme von Geldeinlagen zur Verzinsung je nach Kündigung

An- und Verkauf von Wertpapieren

Aufbewahrung und Verwaltung von Depots.

Stahlkammer

mit Schrankfächern unter Selbstverschluß der Mieter

Offizielle Annahmestelle für das K. K. Postkassensparamt Wien

Sparkasse der Stadt Bocholt.

Mündelsicher

Geschäftsräume: Kaiser Franz Joseph-Platz 1.

Reichsbankgirokonto.

Postscheckkonto Köln 11346

Zinssatz für Einlagen bei täglicher Verzinsung

3 1/2 Prozent.

Provisionsfreier Scheckverkehr und Ueberweisungsverkehr.

Vermietung von Schrankfächern (Safes), Jahresmiete 3 Mark

Stenographen-Verein „Gabelberger“ LUNGEN

Der Anfangskursus

für Damen und Herren beginnt am Dienstag, dem 10. April, abends 7 1/2 Uhr, im Vereinslokal Langenhoff (hinterer Saal). Anmeldungen werden bis dahin noch in den Buchhandlungen J. & A. Temming und Grenzwarde oder in der Eröffnungsstunde entgegengenommen.

Der Vorstand.

Karfreitag und Ostersonnabend

bleiben unsere Kassen und Geschäftsräume

geschlossen.

Für Zeichnungen auf die Kriegsanleihe ist ein Schalter am

Ostersonnabend

von 10-12 Uhr geöffnet.

Deutsche Bank Westfälischer Bankverein

Zweigstelle Bocholt. Bocholt, Filiale der Essener Credit-Anstalt Akt.-Ges. Bocholt.

Sparkasse der Stadt Bocholt.

Bekanntmachung.

Am 6. und 7. April d. J. (Karfreitag und Ostersonnabend) bleiben unsere Kasse und Geschäftsräume

geschlossen.

Jedoch werden Zeichnungen auf die Kriegsanleihe am Sonnabend von 10-12 Uhr entgegengenommen.

Der Sparkassen-Vorstand.

Ein tüchtiges Mädchen,

welches gut melken kann, auf dem Lande sofort oder zum 1. Mai gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Ein schulfreies Mädchen

für nachmittags zu einem Kinde gesucht.

Osterstraße 69.

Lehrmädchen

mit guter Schulbildung aus achtbarer Familie für sofort oder bald gesucht. **B. Pennemann, Nordstraße 12.**

Die bisher von Herrn Mehrgemeister M. Cohen sowie von Gehr. Wolff, Langenbergstraße, bewohnten

Räume

sind zum 1. Juli oder früher anderweitig zu vermieten.

Frau A. Temming.

Trauer-

Drucksachen

aller Art liefert die

Druckerei

J. & A. Temming

nach Maß gearbeitet, gut und bequem sitzend, in allen Preislagen. — Moderne, elegante Formen, besonders auch für starke Damen. — Korsetts mit Verbinde- — Umkle- und Nährkorsetts. — Reform-Korsetts, Geraderhalter, sowie tüchtige Arbeitskorsetts liefert unter Garantie

Jan Schauf,

Nordstraße 10, gegenüber der Rentei.

Geldschrank

zu kaufen gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Gebrauchter, gut erhaltener

Schreibsekretär

zu kaufen gesucht.

Offerten unter N 885 an die Geschäftsstelle d. M.

Kontrollkäse

Nationaler Käse zu höchsten Preisen gegen bar Offerten unter N. 6. 4342 an Bocholtz-Messe, Bocholtz SW. 10.

Freibank

Heute Donnerstag, den 5. d. M., nachmittags 1-200

von 3-4 Uhr 201-300

4-5 " 301-400

5-6 " 401-500

Ein verheirateter

Mutterkalt

hat zu verkaufen bei

Theodor Hans, Holtmid,

Dingeldey-Gasse.

Mehrere junge

Schweine

hat zu verkaufen

Joß. Grüter, Lanten,

nähe d. Rentei.



Bezugspreis: Post abgeholt 2.50, gebrauchte 2.50, Geschäftsstelle: Rhede, J. G.

Ämtliche

46. Jahrgang

Engl.

Die Verbündeten

die Engländer nicht

genossen angesehen

Basallen ohne selbst

die nur dazu da

Bedarf ausgeglichen

wenden. Auch in

reich und Rußland

Großmächte an die

Rolle von Trabanten

führung unterer

swede, für die alle

nicht maßgebend

lichen Machtmittel

schiffe, keiner Wohl

bedürftigen Verhö

hängigkeit. Um

bald nach Krieges

pflichtet, keinen

Friede soll ein

Englands Ge

schlag geben. Die

tragen.

England erwidert

als sein ureigenes

Silbe seiner Basal

unbestreitbare Vor

Naturnotwendigkeit

solten. Wer wider

scheint, muß vern

Kriege mit Deut

helfen, ohne des

zu erlangen, sind

Calais gehör

lender haben sich

kein Zweifel best

zutreten hat, wenn

fortab als britisch

Calais haben die

schaffen erworben.

ihren Besitz über

weiteres Beispiel

lung ausländischen

hat der U-Bootfri

ten. Das nächste

Tannenkübeler nie

zu beden. Aber d

reich bewogen, se

Engländer die ihr

es bereits Franz

Engländer verhaßt

Frankreichs früher

ich genug öffentl

eigentlich nur noch

weiterführen.

Die Engländer

genue für seine

die Tatsache, daß

kurzbewegung ist,

hat. Ohne das

eine Spur von M

Kriegsgegenstände

für vermutlich nich

genug erwiesen hat

wälzung laufen in

terstörung zusammen

zur Zeit in Rußl

Rußland stehen, sind

Rußland lassen sich

die der Einsicht in

und die unwirksam

geben.

So lange Engl

herrschaft zu behau

her der Fall war,

der und Staaten n

Ende gehen, wenn

Friede folgt. Nur

Großbritanniens v

geblichen Freunde

hen, damit es vol

leinherlichkeit in d

führen kann.

Der

Die mit

W. B. B. B.

Correspondenz der